



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfalens Tierleben in Wort und Bild

Die Vögel

Landois, Hermann

1886

15. Familie. Pirole, Oriolidae.

urn:nbn:de:hbz:466:1-34886

„An heiteren Frühlings- oder Herbstabenden, schreibt Schacht, sieht man einzelne Trupps unserer Stare von allen Seiten zu den Fichtenwäldern, hier ihren einzigen Schlafstätten heranziehen, die erst in weiten Kreisen über dem Gehölze dahinschweben und dann mit weithin vernehmbarem Rauschen der Flügel pfeilschnell herniederstürzen. Ehe sie jedoch, den Kopf unter die Flügel gesteckt, dem Schlummer in die Arme sinken, schwatzen, schreien, singen, zwitschern und pfeifen sie erst noch mit einem unverwüßlichen Eifer, wie ihn eben schlechte Musikanten nur zu häufig zur Schau tragen.“ —

Als ein für unsere Gegend höchst seltener Irrgast mag hier noch der **Rosenstar**, *Pastor roseus L.*, erwähnt werden. In Größe stimmt er so ziemlich mit dem Star überein. Seinen Beinamen trägt er von der rosenroten Hauptfärbung; Kopf, Flügel und Schwanz stechen dagegen scharf schwarz ab. Unseres Wissens ist derselbe erst einmal in 6 Exemplaren im Lippischen erlegt. In südlicheren und östlicheren wärmeren Ländern wird er als Heuschreckenvertilger geschätzt. In sonstigem Betragen hat er mit unserm Star vieles gemein.

15. Familie. **Pirole**, Oriolidae.

Der **Kirschpirol**, *Oriolus galbula L.*

(L. 22,7 cm; S. 8,4 cm).

Die wunderherrlichen, durch Farbenpracht und Schmuckfedern aller Art ausgezeichneten echten Paradiesvögel, deren Heimat die australische Inselwelt ist, haben bei uns einen Vertreter in dem Pirol, der allerdings gegen jene als sehr bescheiden, aber doch als einer der schönsten hiesigen Vögel gelten muß. Das Männchen ist prächtig hochgelb, nur die Flügel, die zugespitzten Flügel und der Schwanz tragen schwarze Farben. Weibchen und Junge sind oben grau, unten weißlich mit feinen schwärzlichen Schaftflecken, Flügel und Schwanz olivengrün. Der braunrote Schnabel ist mittellang, sanft gebogen, gegen die Spitze kegelförmig zugespitzt.

Pfingstvogel heißt er, weil er gegen Pfingsten erst, d. h. in den letzten Tagen des April oder anfangs Mai von seinem Zuge bei uns wieder anlangt. Nopto hat für Seppenrade den 2., 4., 12., 13. und 16. Mai notiert. Kirschpirol wird er genannt, weil er neben Insekten als seiner Hauptnahrung auch die reifen Kirschen, namentlich die süßen Herzkirschen sehr liebt. Auch sonstige Beeren verzehrt er nebenher, die man ihm aber seiner Insektenvertilgung wegen und um seines schönen Gesieders wie des wohlklingenden, volltönenden Gesanges halber wohl gönnen mag. Rud. Koch

hat eine große Anzahl auf ihren Mageninhalt untersucht und konstatiert, daß der Pirol namentlich viele Raupen, glatte nicht nur, sondern auch haarige verzehrt und daher nur als nützlich bezeichnet werden kann.

Fast in allen Eichenwäldern unseres Gebietes, namentlich im flachen Münsterlande sind die Pirolpärlchen zu finden, nur das hohe Gebirge meiden sie. Während jüngere Männchen den ganzen Sommer über, ohne zu nisten, in kleinen Flügen von 3, 4, 5 bis 8 Exemplaren von einem Gehölze zum andern umherschwärmen, legen die Pärchen der anderen auf jüngeren freistehenden Bäumen in der Höhe von 2 bis zu 17 Meter die in einer horizontalen Zweiggabel kunstreich befestigten und versteckten Nester an und brüten da 3—5 weiße, schwachrosa angehauchte, mit weitständigen schwarzen Flecken versehene Eier aus. Das Nest selbst ist eins der kunstreichsten unseres Gebietes und besteht aus Wolle, Werg und Fäden jeder Art. Das Material ist um die Zweige geschlungen; die Mulde hängt zwischen den Zweigen und enthält im Innern ein Polster von feinen Härchen. Hoch in den Kronen der stärkeren Bäume gehen sie schein und versteckt den größeren Käfern und Raupen nach, aber weil die Pärchen bestimmte Reviere haben, lassen sich die Vögel durch den nachgeahmten Vorkruf ohne große Schwierigkeit herbeilocken. Wenn die Kirschen gereift sind, sucht der Pirol meist diese Lieblingspeise auf und vergift dabei so sehr die sonst gewohnte Vorsicht, daß ihn der ob des Verlustes seiner süßsaftigen Ernte hangende Obstzüchter kaum zu verscheuchen vermag. Wenn dann weit in der Runde alle Bäume der schönen Früchte beraubt worden, dann sind auch zu Ende August oder Anfang September die Pirole verschwunden, um im Innern von Afrika unseren Winter und den jährlichen Wechsel ihres schönen Gefieders zu überstehen.

16. Familie. Raben, Corvidae.

Heiß, heiß der Sonnenbrand
Drückt vom Zenith herunter,
Weit, weit der gelbe Sand
Zieht sein Gestäube drunter;
Nur wie ein grüner Strich
Am Horizont die Föhren;
Mich dünkt, man müßt es hören,
Wenn nur ein Kranker schlich.